



Presseinformation

CABARET - Das Berlin-Musical

16. Juli – 2. Oktober 2025

20.00 Uhr, So 19.00 Uhr

Das Projekt

Das Musical "Cabaret" kehrt zu seinem Ursprungsort zurück! In der Spielzeit 2004/2005 bringt die "Bar jeder Vernunft" die Inszenierung des weltbekannten Musicals in Berlin heraus und wendet sich damit einem Stoff zu, der seine Entstehung und seinen Handlungsort der europäischen Metropole der "Goldenen Zwanziger Jahre" verdankt: Berlin. 2010 zieht die Inszenierung von Vincent Paterson um ins größere Tipi am Kanzleramt im Tiergarten. Mit Ausnahme der beiden „Corona-Sommer“ 2020 und 2021 gehört „Cabaret“ zum Sommerspielplan im Tipi am Kanzleramt, inzwischen gehört diese Version damit zu den am längsten gespielten Inszenierungen.

Gäbe es die „Big Five“ der Musical-Klassiker, „Cabaret“ gehörte in der Spitzen-Liga dazu. Die Geschichte um die Nachtclubsängerin Sally Bowles im Bohème-Milieu des Vorkriegs-Berlin wurde 1966 mit **Lotte Lenya** in einer der Titel-Partien einer der größten Broadway-Hits New Yorks und geriet 1972 in der Verfilmung mit **Liza Minnelli** zu einem Welterfolg.

Auch nachfolgende Inszenierungen dieser Geschichte über die Liebe im Schatten des heraufziehenden Faschismus bewiesen die Strahlkraft dieses dramatisch starken Stoffes, und so wurde die französische Erstaufführung in Paris in den achtziger Jahren zu einem der größten Triumphe für **Ute Lemper**.

„Cabaret“ hat als Bühnenfassung ebenso wie als Film Theatergeschichte geschrieben und das zeitgeschichtliche und politische Berlin als Ort zwischen Glanz und Abgrund, zwischen Traum und Trauma weltweit bildhaft festgeschrieben.

Pressestelle BAR JEDER VERNUNFT / TIPI AM KANZLERAMT

Sabine Wenger (Leitung) – Tel. 030-390 665 65 – s.wenger@tipi-am-kanzleramt.de

Claudia Trapp – Tel. 030 – 390 665 66 – c.trapp@tipi-am-kanzleramt.de

Azizeh Nami – Tel. 0163 – 889 17 77 – a.nami@tipi-am-kanzleramt.de

www.bar-jeder-vernunft.de - www.tipi-am-kanzleramt.de



Wenige Bühnenstücke werden so mit einer Stadt assoziiert wie „Cabaret“ mit Berlin. Und umgekehrt wird Berlin weltweit mit „Cabaret“ verbunden. Ein Glücksfall, der nur noch dadurch übertroffen wird, dass das Musical mit dem Song „Willkommen, Bienvenue, Welcome“ der Stadt Berlin einen Welthit mit signifikantem Slogan geliefert hat.

Hintergrund

Berlin entfaltet wie kaum eine andere Stadt der Welt eine Vielfalt simultaner Realitäten. Noch heute ist beim alltäglichen Überschreiten der alten Mauerlinie eine Narbe zu spüren, geht der atmosphärische Unterschied der beiden Stadtteile über das Messbare wie Prokopfeinkommen, Bausubstanz und Markenbewusstsein hinaus. Weltgeschichtlich einmaliger Inselkosmos, Sektorentorte, Zentrum des faschistischen Terrors, Weimarer Republik - Zerrissenheit und Diskontinuität bleiben das geschichtliche Leitmotiv der rückwärts gelesenen Geschichte der Stadt.

Und so beschreibt und vergrößert „Cabaret“ einen Zeitausschnitt im Übergang: Berlin als die tolerante, kunst- und vergnügungslastige Metropole auf der einen Seite, zum anderen die elende, krisengeschüttelte Hauptstadt, in der der aufkommende Faschismus bürgerkriegsartige Auseinandersetzungen mit sich zieht; Berlin auf der Kippe von einem fast utopischen Künstlerparadies hin zur dunkelsten Nacht seiner ganzen Geschichte.

Christopher Isherwood hat mit seinem autobiographischen Episodenroman „**Goodbye to Berlin**“ ein bestechendes Bild der amüsierten Metropole Berlin am Vorabend des Dritten Reiches geliefert.

In außergewöhnlicher Form wird hier ein düster-schillerndes (End-) Zeitbild aus dem Berlin der 30er Jahre – kurz vor der Machtergreifung der Nationalsozialisten entworfen – mit den Mitteln von Kabarett, Vaudeville und

Pressestelle BAR JEDER VERNUNFT / TIPI AM KANZLERAMT

Sabine Wenger (Leitung) - Tel. 030-390 665 65 - s.wenger@tipi-am-kanzleramt.de

Claudia Trapp - Tel. 030-390 665 66 - c.trapp@tipi-am-kanzleramt.de

Azizeh Nami - Tel. 0163-889 17 77 - a.nami@tipi-am-kanzleramt.de

www.bar-jeder-vernunft.de - www.tipi-am-kanzleramt.de



Musical als raffiniertes Theater auf dem Theater. In dessen Mittelpunkt steht die faszinierende Figur des Showgirls Sally Bowles, deren große Nummer mit den trotzigen (oder zynischen) Zeilen endet: »Life is a Cabaret«. Zwischen dekadenter Halbwelt, hoffnungslosem Alltag und aufkeimendem Rassenhass bahnt sich eine zum Scheitern verurteilte Liebesgeschichte an - ein kritisch kommentierter Abgesang auf die viel zitierten Goldenen Zwanziger Jahre.

„Cabaret“ hat vor 58 Jahren am Broadway Premiere gefeiert. Auch die Verfilmung mit Liza Minnelli ist über 50 Jahre alt, und dennoch hat das Musical keinen Staub angesetzt. „Cabaret“ ist eine frühe, noch stets gültige Auseinandersetzung mit der Dialektik von Spaßkultur und Unkultur.

Sally Bowles, Clifford Bradshaw und Fräulein Schneider gab es wirklich, damals im Berlin der Weimarer Republik. Selbst für den zwielichtigen Conférencier existierte ein echtes Vorbild.

Christopher Isherwood (1904 bis 1986) kam 1929 als junger, erlebnishungriger Schriftsteller nach Berlin, um Stoff für einen Roman zu finden. Wie viele andere Ausländer war er von der liberalen, offeneren Hauptstadt fasziniert, wo zehn Jahre nach dem ersten Weltkrieg das laszive Nachtleben und die künstlerische Avantgarde in voller Blüte standen. Im Gegensatz zum prüden England trafen Isherwood und sein Freund, der englische Dichter W. H. Auden, in

Berlin auf Offenheit und Toleranz. Und auf mehr als hundert polizeilich registrierte Treffpunkte für Männer.

Isherwood hatte am Nollendorfplatz ein Zimmer bei Fräulein Meta Thureau gemietet, die er in seinen «Berlin-Erzählungen» als Fräulein Schroeder verewigte und die später zu Fräulein Schneider, der älteren Zimmerwirtin in «Cabaret» wurde.

Auch das Vorbild für Sally Bowles lebte in der gleichen Pension: die englische Abenteurerin Jean Ross, die ihrer reichen Familie den Rücken gekehrt hatte,

Pressestelle BAR JEDER VERNUNFT / TIPI AM KANZLERAMT

Sabine Wenger (Leitung) - Tel. 030-390 665 65 - s.wenger@tipi-am-kanzleramt.de

Claudia Trapp - Tel. 030-390 665 66 - c.trapp@tipi-am-kanzleramt.de

Azizeh Nami - Tel. 0163-889 17 77 - a.nami@tipi-am-kanzleramt.de

www.bar-jeder-vernunft.de - www.tipi-am-kanzleramt.de



trat in einem heruntergekommenen Berliner Nachtclub als Sängerin auf. Isherwood schildert seine rein freundschaftliche Beziehung zu ihr in der Erzählung „Sally Bowles“. Den Namen Bowles hatte er sich von Paul Bowles ausgeliehen, einem amerikanischen Schriftsteller («Himmel über der Wüste»), der sich zur gleichen Zeit zusammen mit dem Komponisten Aaron Copland in Berlin aufhielt und zum Bekanntenkreis von Isherwood und Jean Ross gehörte.

Isherwoods Erzählung „Sally Bowles“ erschien 1937 in England, kurz vor dem Buch «Goodbye to Berlin», in dem Isherwood noch weitere Milieuschilderungen und autobiographische Eindrücke aus Berlin versammelt hatte. Eigentlich wollte er einen langen Roman über Berlin und seine Bewohner mit dem Titel «Die Verlorenen» schreiben, der aber nie zustande kam – wie so viele geplante Werke des Schriftstellers Isherwood.

Christopher Isherwood kehrte 1933 aus Berlin nach England zurück und wanderte 1939 nach Amerika aus, wo er bis zu seinem Lebensende blieb. In den USA lernte er auch den englischen Schriftsteller **John van Druten** (1901 – 1957) kennen, der sich hier durch einige erfolgreiche Theaterstücke und Film-Vorlagen einen Namen gemacht hatte. Freunde von Isherwood schlugen van Druten vor, das Buch «Goodbye to Berlin» zu einem Bühnenstück zu verarbeiten – vor allem aus dem Grund, dem finanziell nicht sehr gut gestellten Isherwood dadurch zu Geld zu verhelfen.

Van Druten verwendete für sein Theaterstück neben der Erzählung „Sally Bowles“ noch andere Geschichten Isherwoods und erfand eine neue Liebesgeschichte für zwei jüdische Charaktere aus den Berlin-Erzählungen hinzu.

Unter dem Titel «I am a Camera», einem berühmten Zitat aus Isherwoods Buch, hatte das Stück 1951 in New York Premiere. Die Aufführung war ein großer Erfolg und Isherwood profitierte nicht nur vom finanziellen Gewinn, sondern war auch wieder als Schriftsteller im Gespräch: Der englische «Observer» schickte ihn ins Nachkriegsberlin, wo er seine ehemalige Zimmerwirtin Fräulein Thureau wiedertraf.

Pressestelle BAR JEDER VERNUNFT / TIPI AM KANZLERAMT

Sabine Wenger (Leitung) - Tel. 030-390 665 65 - s.wenger@tipi-am-kanzleramt.de

Claudia Trapp - Tel. 030-390 665 66 - c.trapp@tipi-am-kanzleramt.de

Azizeh Nami - Tel. 0163-889 17 77 - a.nami@tipi-am-kanzleramt.de

www.bar-jeder-vernunft.de - www.tipi-am-kanzleramt.de



Vier Jahre später wurde das Theaterstück unter der Regie von Henry Cornelius verfilmt.

Die Idee zum Musical „Cabaret“ hatte der Produzent und Regisseur **Harold Prince**, einer der innovativsten Köpfe des Broadway-Musicals. Mit Produktionen wie «West Side Story» und «Anatevka» hat er Musicalgeschichte geschrieben – und zwar nicht nur kommerziell, sondern vor allem auch künstlerisch. Auf seine Anregung bearbeitete der Librettist und Autor **Joe Masteroff** das Schauspiel «I am a Camera» von John van Druten.

Die Idee zu einer Musical-Version von «I am a Camera» hatte Harold Prince im Jahr 1963, weil er damals Parallelen zwischen «dem geistigen Bankrott der Deutschen in den zwanziger Jahren und dem der USA in den Sechzigern» erkannte, zwischen dem Judenhass der Nazis und dem Rassenhass im Amerika.

Prince und seine Autoren entfernten sich vom üblichen, geradlinig erzählenden Musical und sprangen stattdessen ständig zwischen der naturalistischen Handlung und den satirischen, grotesken Cabaret-Szenen hin und her. Wie ein symbolischer Mikrokosmos sollten die Szenen im Berliner Kit-Kat-Klub den Niedergang des deutschen Geistes kommentieren. Diese Trennung zwischen der konventionellen Musical-Handlung samt zwei Liebesgeschichten einerseits und einer handlungslosen, reflektierenden Ebene andererseits war die gewagteste und gleichzeitig die wegweisende Neuerung von „Cabaret“.

Die Uraufführung von Cabaret fand am 28. November 1966 im Broadhurst Theatre in New York statt. Die Stars waren **Joel Grey** als Conférencier und die große **Lotte Lenya** als Fräulein Schneider. Die Witwe Kurt Weills sorgte für die Authentizität der Berliner Atmosphäre und wurde in dieser Rolle triumphal gefeiert.

Pressestelle BAR JEDER VERNUNFT / TIPI AM KANZLERAMT

Sabine Wenger (Leitung) - Tel. 030-390 665 65 - s.wenger@tipi-am-kanzleramt.de

Claudia Trapp - Tel. 030-390 665 66 - c.trapp@tipi-am-kanzleramt.de

Azizeh Nami - Tel. 0163-889 17 77 - a.nami@tipi-am-kanzleramt.de

www.bar-jeder-vernunft.de - www.tipi-am-kanzleramt.de



Natürlich machte der große Erfolg auch Hollywood auf das Musical aufmerksam: 1972 wurde „Cabaret“ unter der Regie des berühmten Regisseurs und Choreografen **Bob Fosse** verfilmt.

Der Film erhielt acht Oscars, darunter für die beste Regie, für Liza Minnelli und für Joel Grey.

Die deutschsprachige Erstaufführung fand 1970 im Theater an der Wien statt. Die Übersetzung stammte von **Robert Gilbert**, dem originellsten und gewandtesten aller deutschen Musical-Übersetzer, der bereits vor der Machergreifung für den Operetten-Dauerbrenner „Im Weißen Rößl am Wolfgangsee“ die Lieder getextet hatte.

„Cabaret“ gilt als eines der ersten Konzept-Musicals, weil es statt um eine Handlung eher um eine Idee herum konzipiert wurde. Noch heute ist der über dreißig Jahre alte Klassiker ein Paradebeispiel dafür, was für anspruchsvolle und tief beeindruckende Werke das Musical, das moderne unterhaltende Musiktheater, hervorbringen kann.

Pressestelle BAR JEDER VERNUNFT / TIPI AM KANZLERAMT

Sabine Wenger (Leitung) - Tel. 030-390 665 65 - s.wenger@tipi-am-kanzleramt.de

Claudia Trapp - Tel. 030-390 665 66 - c.trapp@tipi-am-kanzleramt.de

Azizeh Nami - Tel. 0163-889 17 77 - a.nami@tipi-am-kanzleramt.de

www.bar-jeder-vernunft.de - www.tipi-am-kanzleramt.de